

## **Unterrichtung**

**durch die Bundesregierung**

### **Afrikapolitische Leitlinien der Bundesregierung**

#### **Gemeinsam Partnerschaften gestalten in einer Welt im Wandel**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Einleitung</b> .....	2
<b>Unser Interesse: Gemeinsame Bewältigung globaler Herausforderungen</b> .....	4
<b>Unser Interesse: Nachhaltiges Wachstum, mehr wirtschaftlicher Austausch und Unternehmenskooperation, lokale Wertschöpfung und Diversifizierung von Lieferketten</b> .....	7
<b>Unser Interesse: Stärkung von demokratischer Resilienz sowie von Bildung, Wissenschaft und Innovation</b> .....	10
<b>Unser Interesse: Sicherheit, Frieden und nachhaltige Stabilität</b> .....	13

## Einleitung

In einer Welt im Umbruch agiert Deutschland als Mitglied der Europäischen Union in einem internationalen Umfeld, das multipolarer und instabiler wird sowie zunehmend geprägt ist von geopolitischen Rivalitäten und der existenziellen Bedrohung durch die Klimakrise. Wir handeln selbstbewusst, strategisch und partnerschaftlich.

Afrika entwickelt sich aufgrund seiner Wirtschaftskraft und Ressourcen, seiner jungen technologieaffinen Bevölkerung, seiner wachsenden Mittelschicht und seines Gewichts in multilateralen Foren für die Bewältigung der globalen Herausforderungen immer mehr zu einem Gravitationszentrum in einer multipolaren Welt.

Die Vielfalt des afrikanischen Kontinents mit 54 Staaten, verschiedenen Regionalorganisationen und heute 1,4 Milliarden Menschen kann in den Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung nur ansatzweise abgebildet werden. Diese Vielschichtigkeit und Vielstimmigkeit wahrzunehmen und zu berücksichtigen, ist jedoch ein wesentliches Element der deutschen Afrikapolitik – auch dank der weit über 40 deutschen Auslandsvertretungen auf dem Kontinent.

Hochdynamische Wachstumsmärkte, nicht zuletzt getrieben von innovativen Jungunternehmerinnen und -unternehmern, und Exzellenzcluster in Wissenschaft und Digitalisierung finden sich neben fragilen, von extremer Armut sowie von Gewalt und Extremismus bedrohten Regionen, die destabilisierend auf ihre Nachbarn wirken.

In allen afrikanischen Staaten hat eine schnell wachsende junge Bevölkerung, die in den nächsten Jahren in Führungsverantwortung kommen wird, Erwartungen in Bezug auf Sicherheit, Wohlstand, Bildung und politische Beteiligung. Diese junge Bevölkerung wird über die Ausgestaltung der zukünftigen Beziehungen zu Deutschland und Europa entscheiden.

In einer multipolaren Welt stehen Deutschland und die Europäische Union im Wettbewerb mit anderen. In diesem Wettbewerb steht Deutschland seit Jahrzehnten für eine transparente und verlässliche Partnerschaft: ob als Mitglied der Europäischen Union, Investitions- und Handelspartner, Technologie-, Innovations- und Wissenschaftsstandort, aktiver Unterstützer einer gerechten, inklusiven multilateralen Ordnung, Förderer von Menschenrechten und Zivilgesellschaft oder Partner bei der Bewältigung lokaler, regionaler und globaler Herausforderungen. In diesem Wettbewerb werden wir besser bestehen können, wenn wir offen für die Interessen unserer Partner sind.

In ihrer Nationalen Sicherheitsstrategie hat die Bundesregierung ihre Kerninteressen in Zeiten des Umbruchs dargelegt und deutlich gemacht, dass sie Sicherheit umfassend versteht: als Schutz vor Krieg und Gewalt; als Freiheit, unser Leben im Rahmen unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu gestalten; als Sicherung unserer Lebensgrundlagen.

Sicherheit, Freiheit und Wohlstand Deutschlands sind eng verbunden mit der Sicherheit, Freiheit und Wohlstand anderer Weltregionen. Dies gilt besonders für den afrikanischen Nachbarkontinent, der sich in vielen Ländern den Herausforderungen durch Terrorismus und eingeschränktes staatliches Gewaltmonopol sowie unzureichende staatliche Institutionen stellen muss.

Vor diesem Hintergrund hat Deutschland ein starkes politisches und wirtschaftliches Interesse an einem prosperierenden und sicheren afrikanischen Kontinent mit resilienten Volkswirtschaften und gesicherten Lebensgrundlagen. Dies ist Basis für nachhaltiges und inklusives Wachstum, mehr wirtschaftlichen Austausch, Diversifizierung von Märkten und Lieferbeziehungen, die Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung und Versorgung von kritischen Rohstoffen sowie die Zusammenarbeit bei der Reform der globalen Governance Struktur und der gemeinsamen Gestaltung von legaler und wirksamer Reduzierung irregulärer Migration.

Die Stärkung demokratischer Resilienz afrikanischer Partner, gute Regierungsführung, die Achtung der Menschenrechte und der Würde des Einzelnen, eine freie, wettbewerblich und auf Solidarität basierte Wirtschaftsordnung, die eine auf breiter Basis wachsende Wirtschaft, freie Wissenschaft, freie Medien und Innovation ermöglicht, schützen vor Desinformation und hybriden Bedrohungen und damit auch unsere Freiheit. Gleiches gilt für nachhaltige Entwicklung und Stabilität, Sicherheit und Frieden auf unserem Nachbarkontinent.

Wir haben daher ein Interesse, dass die Agenda 2063 der Afrikanischen Union und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen umgesetzt werden, um afrikanische sowie deutsche und europäische Interessen in gemeinsames Handeln zu übersetzen – nicht nur auf dem afrikanischen Kontinent, sondern weltweit. Dabei werden wir auch mit Staaten kooperieren, mit denen wir Werte nicht in vollem Umfang teilen.

Gegenseitiger Respekt, Reziprozität – verstanden als beiderseitige Bereitschaft zu Engagement – sowie ein offener Austausch sind die Basis unserer Zusammenarbeit. Wir legen dabei auch einen starken Fokus auf die Vorstellungen und Konzepte afrikanischer staatlicher und nichtstaatlicher Akteurinnen und Akteure, insbesondere der Jugend.

Die Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit ist ein wichtiges Element für ein zukunftsgerichtetes Miteinander mit den Staaten des afrikanischen Kontinents. Wir wollen uns als Bundesregierung und Gesellschaft intensiver als bisher mit diesem Kapitel unserer Geschichte auseinandersetzen.

Kern unserer Beziehungen mit Partnern in Afrika ist, im beiderseitigen Interesse und zum beiderseitigen Nutzen pragmatisch zusammenzuarbeiten, globale Herausforderungen anzugehen und gemeinsame Probleme kooperativ zu lösen.

Dabei können sich beide Seiten auf ein umfassendes Netzwerk aus Kontakten und Kooperationen stützen, das über Jahrzehnte gewachsen ist und staatliche und nichtstaatliche Institutionen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Bildung, Wissenschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Militär umspannt. Auch die Zusammenarbeit auf Ebene der Bundesländer und Kommunen mit afrikanischen Partnern leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Die Förderung der Zivilgesellschaft, der Austausch mit nichtstaatlichen Akteuren und die Einbindung von Frauen, der Jugend und marginalisierten Gruppen in Entscheidungsprozesse sind ein besonderes Anliegen deutscher Afrikapolitik. Die Leitlinien richten sich daher auch an die vielfältige deutsche und afrikanische Zivilgesellschaft sowie an die in Deutschland lebende afrikanische Diaspora.

Auch die Förderung der privatwirtschaftlichen Aktivitäten und der Zusammenarbeit steht in unserem Fokus, um einen Beitrag zu beidseitigem nachhaltigem Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen sowohl in Deutschland als auch in afrikanischen Partnerländern zu leisten.

### **Zusammenarbeit innerhalb der Bundesregierung**

Die Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung bilden die politische Richtschnur und den strategischen Rahmen für ein kohärentes afrikapolitisches Handeln der Bundesregierung. Sie stehen im Einklang mit der Afrikapolitik der Europäischen Union.

Sie betten sich ein in die übergeordneten Strategien und Leitlinien der Bundesregierung, insbesondere die Nationale Sicherheitsstrategie und die Klimaaußenpolitikstrategie sowie die Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“.

Der Ressortkreis Afrika auf Ebene der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre koordiniert die Afrikapolitik der Bundesregierung. Ihre Gestaltung wird kontinuierlich und flexibel auf Entwicklungen in Afrika reagieren. Gleichzeitig sind uns die Grenzen unserer Wirkungs- und Finanzierungsmöglichkeiten bewusst.

**Unser Interesse:****Gemeinsame Bewältigung globaler Herausforderungen**

Als Kontinent mit dem höchsten Bevölkerungswachstum ist Afrika nicht nur besonders von globalen Herausforderungen betroffen; diese können auch nur gemeinsam mit den afrikanischen Staaten bewältigt werden.

Das gilt zunächst für die Dreifachkrise aus Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung, die häufig Treiber innerstaatlicher Konflikte ist. Es gilt für die Sicherung globaler Ernährungs- und Energiesicherheit und des Rechts auf angemessene Nahrung für alle, den Schutz des globalen Wasserkreislaufs, den Schutz vor und den Kampf gegen Pandemien oder das kluge Management der fortschreitenden Urbanisierung. Es geht aber auch um die Reform der globalen *Governance* Struktur, den verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz oder die Gestaltung von legaler und die wirksame Reduzierung irregulärer Migration sowie die Bekämpfung ihrer Ursachen. Dies schließt die Prävention und Bewältigung von Konflikten und die Abwehr und Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität ein.

Es liegt daher in unserem strategischen Interesse, diese Herausforderungen gemeinsam anzugehen und afrikanische Partner bei Bedarf dahingehend zu unterstützen.

Neben der bilateralen Zusammenarbeit betrifft dies auch die Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union und den Regionalorganisationen (*Regional Economic Communities*) sowie die Zusammenarbeit in trilateralen Formaten und multilateralen Organisationen und Foren.

**Daher setzen wir uns ein für ...****... die Bekämpfung der Klimakrise:**

- Gemeinsam mit afrikanischen Partnern werden wir uns bei den internationalen Klimaverhandlungen weiter für eine rasche Begrenzung der globalen
- Treibhausgasemissionen und die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens einsetzen, um das 1,5 °C-Limit in Reichweite zu halten.
- Dabei können auch CO<sub>2</sub>-Preismechanismen einen wichtigen Beitrag leisten. Gleichzeitig beteiligen wir uns aktiv an der Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen zur Minderung von Treibhausgasen und zur Anpassung an die Folgen der Klimakrise. Dazu gehören insbesondere die Einbindung weiterer Geber, die Hebelung weiterer finanzieller Mittel, insbesondere des Privatsektors, sowie die Unterstützung bei der Entwicklung resilienter Finanzsysteme in den betroffenen Ländern.
- Mit Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft setzen wir gezielt und kooperativ die Zusammenarbeit zu Klimaschutz und Klimaanpassung in Afrika auch mit europäischen Partnern fort.

**... eine grüne und gerechte Transformation:**

- Gemeinsam mit afrikanischen Partnern arbeiten wir an einer sozialverträglichen, geschlechtergerechten und ökologischen Transformation der Wirtschafts- und Energiesysteme im Rahmen diverser bilateraler und multilateraler Formate, die dem von der Afrikanischen Union formulierten Ziel des universellen Energiezugangs gerecht wird und Industrialisierung und wirtschaftliche Entwicklung ohne hohe Treibhausgasemissionen ermöglicht.
- Dabei streben wir faire Partnerschaften an: Eine erfolgreiche Energiewende in Europa und Deutschland ist ohne Energieimporte, wie grünen und, übergangsweise, kohlenstoffarmen Wasserstoff und seine Derivate, und Rohstoffe aus Afrika nicht denkbar. Sie kann Motor zukünftigen Wirtschaftswachstums afrikanischer Staaten
- sein. Hierzu unterstützen wir, gemeinsam mit der Europäischen Union und multilateralen Partnern, afrikanisch und gemeinsam geführte Initiativen, faire Handels- und Investitionsbeziehungen, die Förderung lokaler Wertschöpfung sowie die Etablierung und Berücksichtigung hoher Umwelt- und Sozialstandards in den Abbauregionen von Rohstoffen und bei der Energieerzeugung. Die Zusammenarbeit mit unseren afrikanischen Partnern orientiert sich im Bereich Erdgas, das während der Energiewende noch übergangsweise benötigt wird, an der Wachstumsinitiative der Bundesregierung und an den Sektorleitlinien der Bundesregierung.

**... die Reform der globalen Governance Struktur:**

- Deutschland unterstützt die Forderung nach repräsentativen Strukturen der Global Governance. Das schließt die Teilhabe und Repräsentanz afrikanischer Staaten in multilateralen Strukturen ein. Deutschland hat den Beitritt der Afrikanischen Union zur Gruppe der 20 (G20) unterstützt und setzt sich in der G7 für einen engen Dialog mit dem afrikanischen Kontinent ein. Wir wollen zusammen mit der Afrikanischen Union und afrikanischen Staaten die Weiterentwicklung der Global Governance gestalten.
- Auch Afrika muss im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen vertreten sein. Deutschland setzt sich für zwei ständige afrikanische Sitze im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ein.
- Deutschland unterstützt die afrikanischen Forderungen nach Reform der internationalen Finanzinstitutionen. Die Reformen müssen in Einklang gebracht werden mit den bewährten Prinzipien der Äquivalenz von Lastenteilung und Verantwortung. Wir setzen uns für eine effektive und durchhaltbare Unterstützung durch multilaterale Entwicklungsbanken ein. Dabei sollen entwicklungs-, wirtschafts- und klimapolitische Interessen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit in Einklang gebracht werden.
- Globale Rahmensetzungen wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern so ausgestalten, dass sie private Finanzierungen in afrikanischen Ländern unterstützen und erleichtern und den globalen Herausforderungen gerecht werden. Dazu gehören auch Fragen des Umgangs mit Kapitalkosten und lokaler Währung.

**... Ernährungssicherung und soziale Sicherung:**

- Der Landwirtschafts- und Ernährungssektor, einschließlich der Fischerei, ist zentral für die Realisierung des Rechts auf angemessene Nahrung für alle, für die Armutsbekämpfung und für die ländliche Entwicklung und Teilhabe. Deshalb teilt Deutschland auf Wunsch afrikanischer Länder seine agrarpolitische Expertise und unterstützt bei der Transformation von Agrar- und Ernährungssystemen hin
- zu mehr Resilienz, Ernährungssouveränität und ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit.
- Kurzfristig gilt es, in betroffenen afrikanischen Ländern akuten Hunger und Mangelernährung, von denen Kinder und Frauen in besonderem Maße betroffen sind, mit humanitärer Diplomatie, humanitärer Nahrungsmittelhilfe, vorausschauender humanitärer Hilfe und der strukturbildenden Übergangshilfe zu bekämpfen.
- Mittel- und langfristig wollen wir durch unsere Agrar- und Entwicklungspolitik, eine bilaterale und multilaterale agrarpolitische Zusammenarbeit sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Wissenschaft dazu beitragen, die strukturellen Ursachen von Hunger nachhaltig zu beseitigen und soziale Sicherungssysteme aufzubauen.

**... globale Gesundheit:**

- Wir engagieren uns für internationale Solidarität bei der Bekämpfung von globalen Gesundheitskrisen. Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gemacht, dass hierbei globale Zusammenarbeit und Koordination unerlässlich sind.
- Gemeinsam mit europäischen Partnern als Team Europe engagieren wir uns für den Aufbau einer regionalen Impfstoff- und Pharmaproduktion in Afrika und die Verbesserung der Rahmenbedingungen (Regulatorik, Fachkräfte) als wichtige Schritte hin zu einem gerechten Zugang zu Impfstoffen und anderen Pharmaprodukten.
- Deutschland unterstützt die Stärkung afrikanischer Gesundheitssysteme und eine allgemein zugängliche und umfassende Gesundheitsversorgung in Afrika sowie die Fachkräfteaus- und -weiterbildung. Wir engagieren uns bei der Erforschung und Bekämpfung von Krankheiten wie Aids, Tuberkulose und Malaria sowie vernachlässigten Tropenkrankheiten in Afrika.

**... Biodiversität und Zugang zu Wasser:**

- Nur wenn der Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen des Kontinents, etwa der Biodiversität, der Wälder oder der Wasserressourcen, auch der Bevölkerung – in gerechter Verteilung – zugutekommt, kann deren Erhalt gewährleistet werden. Deutschland engagiert sich daher gemeinsam mit afrikanischen Partnern für eine rasche, inklusive und effektive Umsetzung der Agenda 2030 und des Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework und einen entwicklungsorientierten Umwelt- und Ressour-

censchutz, der den Erhalt der biologischen Vielfalt und von Ökosystemen mit gesellschaftlichem Interessensausgleich verbindet.

- Nicht nur zur Vorbeugung von Krankheiten und Verbesserung der Bildungschancen, sondern auch zum Erhalt der Biodiversität, zum Schutz von Frischwasserressourcen und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen engagiert sich Deutschland mit einer Vielzahl afrikanischer, häufig lokaler Partner für sichere, inklusive, geschlechter- und klimapolitisch gerechte Zugänge zu Wasser-, Sanitär- und Hygienedienstleistungen.

**... verantwortungsvollen Umgang mit Digitalisierung, künstlicher Intelligenz, disruptiven Technologien:**

- Eine nachhaltige und faire Gestaltung der digitalen Transformation ist unerlässlich, um globale Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Wir stärken den Dialog mit afrikanischen Partnern zu Chancen und Risiken der digitalen Transformation, insbesondere zu den Potentialen und Risiken von künstlicher Intelligenz. Wir setzen uns für digitale Souveränität unserer afrikanischen Partner und Zusammenarbeit im Bereich Standardsetzung ein.
- Die Regulierung von disruptiven Technologien wollen wir, wo sinnvoll, gemeinsam voranbringen und verbindliche Spielregeln für Marktteilnehmerinnen und
- -teilnehmer und staatliche Stellen schaffen. Dabei setzen wir uns für eine verantwortungsvolle, menschenzentrierte Entwicklung und Nutzung dieser Technologien ein und intensivieren unsere Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern, die sich für das Modell der Multi-Stakeholder-Governance und demokratische Werte im digitalen Raum einsetzen.
- Die Steigerungen der Wertschöpfung im Digitalbereich in Afrika und Europa sowie der Handel zwischen Afrika und Europa sind unser erklärtes Ziel. Digitalisierung und die Inwertsetzung disruptiver Technologien treiben wir mit Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft voran. Dabei spielen Aus- und Weiterbildung eine große Rolle.

**... Minderung von Fluchtursachen, Regelung von Migration und Mobilität:**

- Es bleibt ein deutsches und europäisches Kerninteresse, gemeinsam mit afrikanischen und anderen Partnern die Ursachen von Flucht und irregulären Migrationsbewegungen wirksam zu mindern und afrikanische Aufnahmeländer bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Hierbei kommt der Bekämpfung von Hunger, der Umsetzung des Menschenrechts auf angemessene Nahrung, der Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik, der effektiven Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität sowie der Wiederherstellung des staatlichen Gewaltmonopols als Teil eines integrierten Ansatzes eine zentrale Rolle zu.
- Irregulärer Migration wollen wir entgegenwirken, bei der Bekämpfung von Schleuserkriminalität und Menschenhandel mit afrikanischen Staaten zusammenarbeiten, bei der Stärkung des Grenzmanagements unterstützen sowie Rückkehr, Rückübernahme und nachhaltige Reintegration stärken.
- Wir unterstützen reguläre Arbeitsmigration auf dem afrikanischen Kontinent und wollen sichere, geordnete reguläre Migration in die EU und nach Deutschland ermöglichen und dabei auch die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Abwanderung von hochqualifizierten afrikanischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern berücksichtigen.
- Wir wollen partnerschaftliche Ansätze zur entwicklungsorientierten Ausbildungs- und Fachkräftemigration zum Nutzen der Herkunfts- und Zielländer und Migrantinnen und Migranten fortentwickeln. Zudem legen wir einen Fokus auf die technische und berufliche Aus- und Weiterbildung und die Förderung von Frauen und Mädchen bei Teilhabe, Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten und unterstützen hierzu auch Unternehmen vor Ort als zentrale Akteure. Wesentliche Beiträge leisten neben dem Ausbau von Handel, Investitionen und Technologietransfer auch Visa-Erleichterungen, Qualifizierungsmaßnahmen für den deutschen Arbeitsmarkt inklusive der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache, Jobbörsen und Zusammenarbeit mit der afrikanischen Diaspora.

**Unser Interesse:****Nachhaltiges Wachstum, mehr wirtschaftlicher Austausch und Unternehmenskooperation, lokale Wertschöpfung und Diversifizierung von Lieferketten**

Industrialisierung und die Schaffung von wirtschaftlichen Perspektiven für eine schnell wachsende Bevölkerung ist für viele afrikanische Staaten eine zentrale Aufgabe. Nachhaltiges, der gesamten Bevölkerung zugutekommendes Wirtschaftswachstum sowie makroökonomische Stabilität, vor allem in Form einer tragfähigen Finanz- und Geldpolitik, sind hierfür essentiell. Ein freiheitlicher, marktwirtschaftlich basierter Ordnungsrahmen mit hoher Rechtssicherheit und guter Regierungsführung unterstützt dabei, das Vertrauen von Privatinvestoren zu stärken. Ein prosperierender Nachbarkontinent, der Ungleichheiten überwindet und seiner Jugend Perspektiven gibt, liegt im deutschen Interesse. Denn als global stark verflochtene Volkswirtschaft profitiert Deutschland von wachsenden Märkten und diversifizierten Lieferketten. Inklusives Wachstum und ökonomische Resilienz helfen, ökonomische Ursachen sicherheitspolitischer Krisen und irregulärer Migrationsbewegungen zu reduzieren.

Unerlässlich für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und wirtschaftliche Entwicklung sind gute Regierungsführung, leistungsfähige und funktionierende Institutionen, verlässliche Regeln, qualifizierte Arbeitskräfte, funktionsfähige Infrastruktur und der Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie. Afrika hat mit seinem Reichtum an Ressourcen, seiner demografischen Entwicklung und den verfügbaren Technologien gute Voraussetzungen, die Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu erreichen. Dass viele afrikanische Länder dekarbonisiertes Wachstum und den Aufbau lokaler Wertschöpfung anstreben, trägt dazu bei, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit mit sozialer Gerechtigkeit und der Schaffung von Arbeitsplätzen zu verbinden.

Afrikanische Rohstoffe und Energie – insbesondere Strom aus erneuerbaren Energien sowie grüner und, übergangsweise, kohlenstoffarmer Wasserstoff und seine Derivate sowie übergangsweise und unter bestimmten Voraussetzungen noch Erdgas – sind Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche

Energiewende in Afrika, Europa und Deutschland. Für die stark wachsenden Ökonomien Afrikas ist eine verlässliche, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung auf Basis der reichlich vorhandenen erneuerbaren Energien gleichzeitig Voraussetzung für ökonomisches, ökologisches und sozial nachhaltiges Wachstum.

Zunehmende lokale Wertschöpfung trägt dabei in besonderem Maße zu inklusivem nachhaltigen Wachstum in Afrika bei. Gleichzeitig erhöht eine Angebotsdiversifizierung in Afrika die Resilienz globaler Lieferketten und reduziert für Deutschland Risiken durch einseitige Abhängigkeiten.

**Daher setzen wir uns ein für ...****... Stärkung des Handels:**

- Die Integration der Märkte innerhalb Afrikas sowie mit der EU schafft Wachstums- und Entwicklungsperspektiven. Deshalb wird Deutschland weiterhin wichtiger Unterstützer im Verbund mit seinen EU-Partnern als Team Europe für die Umsetzung der kontinentalen afrikanischen Freihandelszone bleiben.
- Deutschland setzt sich dafür ein, Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der EU mit einzelnen afrikanischen Ländern zu regionalen Abkommen auszuweiten und die Regeln für die Nutzung von Vorprodukten zwischen den Handelsabkommen der EU mit afrikanischen Ländern zu harmonisieren. Ziel bleibt ein umfassendes AU-EU-Handelsabkommen.
- Wir setzen uns ein für die Aufrechterhaltung und Stärkung des regelgebundenen multilateralen Handelssystems mit der Welthandelsorganisation im Zentrum – die „Stärke des Rechts“ statt „das Recht des Stärkeren“ in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen ist sowohl für Afrika als auch Europa elementar. Dabei wollen wir auf berechnete Interessen afrikanischer Staaten im Reformprozess eingehen.
- Als fairer Partner wollen wir die Handelsbeziehungen mit Afrika stärken. Dazu gehören insbesondere die Gewährung von Zollpräferenzen, der Ausbau bilateraler Wirtschaftspartnerschafts- und anderer Abkommen und die Unterstützung für deutsche Unternehmen u. a. über das breite Netz der Auslandshandelskammern und das Angebot der Germany Trade and Invest (GTAI).
- Wir unterstützen kleine und mittelständische Unternehmen bei ihren Aktivitäten in afrikanischen Ländern. Exportkreditgarantien des Bundes stehen grundsätzlich allen deutschen Exporteuren zur Absicherung ihrer Lieferungen bzw. Leistungen ins Zielland gegen wirtschaftliche und politische Risiken zur Verfügung. Die Exportinitiativen des Bundes helfen dabei, auf den afrikanischen Märkten Fuß zu fassen und Partnerschaften einzugehen.

**... Stärkung von Investitionen, Infrastruktur und der privatwirtschaftlichen Zusammenarbeit:**

- Zentrale Voraussetzung für Investitionen in Afrika sind ein gutes Investitionsklima und passende Rahmenbedingungen, insbesondere staatliche Leistungsfähigkeit, Rechtssicherheit und gute Regierungsführung. In diesem Kontext setzen wir uns für die Stärkung von Good Governance, Bekämpfung von Korruption und illegalen Finanzströmen, Förderung adäquaten öffentlichen Finanzmanagements und der Steigerung von öffentlichen Einnahmen ein.
- Wir wollen im gegenseitigen Interesse deutsche und europäische Investitionen in Afrika stärken und unfairer Investitions- und Lieferwettbewerb wirksam begegnen. Die Investitionsgarantien des Bundes bieten deutschen Unternehmen grundsätzlich Absicherungsmöglichkeiten gegen politische Risiken für ihre Auslandsinvestitionen in Afrika an.
- Zentrale Akteure für die nachhaltige Entwicklung in Afrika sind dynamische Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort. Deshalb wird sich die Bundesregierung weiter dafür einsetzen, dass Kooperationen mit deutschen Unternehmen gestärkt und Synergien zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Privatwirtschaft identifiziert und genutzt werden.
- Wir wollen den G20 Compact with Africa mit seinem Fokus auf private Investitionen gemeinsam mit G20-Partnern weiterentwickeln und als die zentrale multilaterale Initiative zur Verbesserung des Investitionsklimas in Afrika sowie als zentrale Afrika-Initiative der G20 stärken.
- Mit Global Gateway will die Europäische Union gemeinsam mit ihren Mitgliedstaaten öffentliche und private Finanzierung für nachhaltige Infrastruktur mobilisieren. Für Projekte in Afrika sind dafür im Rahmen des EU-Afrika Global-Gateway-Investitionspakets 150 Milliarden Euro vorgesehen. Deutschland wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Global-Gateway-Initiative in Afrika rasch und anhand der Bedarfe afrikanischer Partnerländer unter enger Einbindung des Privatsektors wie auch der Zivilgesellschaft umgesetzt wird sowie insbesondere die lokale Wertschöpfung vor Ort unterstützt.
- Durch die Partnership for Global Infrastructure and Investment (PGII) werden wir unsere Maßnahmen zur Mobilisierung von Investitionen in nachhaltige Infrastruktur in Afrika und anderen Partnerländern weiter mit unseren G7-Partnern koordinieren.

**... Energieversorgung und Energiesouveränität:**

- Eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung bleibt für viele Staaten Afrikas Priorität und Herausforderung. Deutschland wird über den koordinierten Einsatz der vorhandenen Instrumente weiterhin Maßnahmen für verbesserten Zugang zu Energie, die Energiesicherheit und Energiesouveränität des afrikanischen Kontinents im Einklang mit den Pariser Klimazielen ausbauen. Unser Fokus liegt dabei beim Erreichen der Ziele der COP28 mit einem starken Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz sowie der Abkehr von fossilen Energien.
- Die Bundesregierung hat Klimastrategien für die Garantieinstrumente der Außenwirtschaftsförderung und Sektorleitlinien für Schlüsselsektoren der Instrumente entwickelt und dabei für Erdgas-Projekte Ausnahmeregelungen vorgesehen, wenn diese, unter Einhaltung der 1,5 °C-Grenze und unter Vermeidung von Lock-in-Effekten, für die nationale Sicherheit oder geostrategische Versorgungssicherheitsinteressen notwendig sind.
- Auch der Aufbau von Wasserstoffmärkten geht mit Chancen für die Entwicklung lokaler Wertschöpfungsketten und qualifizierten Arbeitsplätzen einher. Für derzeit fossile Energien exportierende Partnerländer bietet die Produktion von grünem Wasserstoff eine Möglichkeit wirtschaftlicher Diversifizierung.

**... Diversifizierung und lokale Wertschöpfung:**

- Wir unterstützen das Ziel afrikanischer Staaten, lokale Wertschöpfung zu erhöhen und dabei neue Arbeitsplätze zu schaffen, unter anderem indem wir ökologisch nachhaltige Unterstützung bei der Anpassung an Produkt- und Produktionsstandards anbieten, die afrikanischen Produzentinnen und Produzenten besseren Zugang zum EU-Markt ermöglichen.



- Die Diversifizierung globaler Lieferketten erhöht die Resilienz des globalen Handelssystems. Als ressourcenreichem Kontinent kommt Afrika im globalen Handelssystem eine besondere Bedeutung zu. Deutschland unterstützt eine Steigerung der Wertschöpfung auf dem afrikanischen Kontinent im Einklang mit internationalen Regeln, die weitere Diversifizierung der afrikanischen Volkswirtschaften sowie den Ausbau einer nachhaltigen und fairen Kreislaufwirtschaft zwischen Afrika und Europa.
- Mit seinem Rohstoffpotenzial kann Afrika einen wichtigen Beitrag zur Diversifizierung der Rohstoffimporte der deutschen Industrie insbesondere bei kritischen und strategischen Rohstoffen für Zukunftstechnologien leisten. Deutschland wird den afrikanischen Rohstoffsektor bei der Gewährleistung einer nachhaltig sicheren, effizienten sowie umwelt- und sozialverträglichen Rohstoffgewinnung und -verarbeitung unterstützen.
- Innovative, moderne Geschäftsmodelle in Zukunftssektoren wie Digitalisierung wollen wir zum gegenseitigen Vorteil fördern. Partnerschaften zwischen afrikanischen und deutschen Akteurinnen und Akteuren – insbesondere im Bereich Start-ups und im Mittelstand – wollen wir unterstützen.

**... Eindämmung der Verschuldung und Stärkung der internationalen Finanzarchitektur:**

- Zur Eindämmung der Verschuldung sind länderspezifische Lösungsansätze gefordert, die auf solide makroökonomische Rahmenbedingungen zur Förderung nachhaltigen Wachstums sowie solider Staatsfinanzen abzielen. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Mobilisierung privater Investitionen und zur Stärkung staatlicher Eigeneinnahmen in afrikanischen Volkswirtschaften. Sie können gezielt durch Stärkung von örtlichem Know-how und, sofern Schuldentragfähigkeit gegeben ist, mittels weiterer zinsgünstiger Finanzierungen flankiert werden.
- Dabei spielt die Reform der internationalen Finanzarchitektur (IFA) eine entscheidende Rolle. Eine effektive und effiziente Umsetzung des G20 Common Frameworks for Debt Treatments sowie die Unterstützung der Vorschläge zur strukturellen Weiterentwicklung des Rahmenwerks und zur Verbesserung der Schuldentransparenz sind für die Bundesregierung prioritär.
- Hierzu zählt insbesondere eine gerechte Lastenteilung zwischen den traditionellen staatlichen Gläubigern des Pariser Clubs und den neuen bilateralen Gläubigern, insbesondere China, einerseits, sowie privaten Gläubigern andererseits.

**Unser Interesse:****Stärkung von demokratischer Resilienz sowie von Bildung, Wissenschaft und Innovation**

Der Schutz unserer Demokratie vor inneren wie äußeren Feinden ist zentral, um unsere Sicherheit und Freiheit zu erhalten. Die Ziele der Agenda 2063 der Afrikanischen Union – gute Regierungsführung, Demokratie, Respekt für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit – entsprechen unseren Werten und Interessen. Unsere bilateralen Partnerschaften sind umso belastbarer, je mehr sich unsere Werte decken. Autokratischen Tendenzen begegnen wir mit offenem, kritischem Dialog und passen unsere Zusammenarbeit unter Voranstellung der Bedürfnisse der Bevölkerung und unseren Interessen mit den betreffenden Ländern an.

Die Förderung und der Schutz der Zivilgesellschaft, die Stärkung der lokalen Selbstverwaltung, Dezentralisierung, die Unterstützung demokratischer Prozesse und freier Medien, der Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte sowie der Kampf gegen Korruption, Desinformation und Propaganda sind zentrale Pfeiler unseres außen- und entwicklungspolitischen und damit auch afrikapolitischen Engagements. Auch der zwischen-gesellschaftliche Austausch, etwa durch Reisen, Studien- oder Arbeitsaufenthalte, trägt zum besseren gegenseitigen Verständnis und der Stärkung eines gemeinsamen Wertefundaments bei und erfordert einen beidseitigen Abbau von bürokratischen Hürden.

Im Rahmen der Science Diplomacy vertritt die Bundesregierung Werte der Wissenschaftsfreiheit und Forschungssicherheit. Denn Deutschlands Widerstands- und Wettbewerbsfähigkeit beruhen auf seiner hohen Innovationskraft und auf technologischer und digitaler Souveränität. Angesichts der globalen Herausforderungen, die gemeinsam bewältigt werden müssen, liegt auch der Austausch im Innovations-, Technologie- und Wissenschaftsbereich mit afrikanischen Partnern in unserem Interesse und muss verstärkt werden. Die gezielte Förderung afrikawissenschaftlicher Forschung in Deutschland trägt zudem dazu bei, die evidenzbasierte Beratung von politischen Entscheidungen der Bundesregierung mit Afrikabezug zu stärken.

Die gemeinschaftliche Stärkung demokratischer Resilienz erfordert einen offenen und auch selbstkritischen Austausch. Das schließt den kritischen Austausch über die deutsche Kolonialvergangenheit ein.

Diesen Dialog wollen wir mit Respekt und Sensibilität führen.

**Daher setzen wir uns ein für ...****... Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit:**

- Gemeinsam mit afrikanischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren setzen wir die Aufarbeitung deutscher Kolonialvergangenheit auf dem afrikanischen Kontinent fort. Das schließt die Förderung unabhängiger wissenschaftlicher Forschung, die Anerkennung von geschehenem Unrecht sowie die Unterstützung der Rückgabe von Kulturgütern und die Überführung menschlicher Überreste aus kolonialen Kontexten ebenso ein wie das kritische Hinterfragen, ob und wie unsere Außen- und Entwicklungspolitik auch heute noch von kolonialen Denkmustern geprägt sein könnten.
- Die Aussöhnung mit Namibia nach dem Völkermord an den Nama und Herero zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist eine Priorität.

**... Stärkung von Menschenrechten und demokratischer Resilienz:**

- Über die Stärkung von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen wollen wir die Resilienz demokratischer Partnerstaaten in Afrika unterstützen. Um gegen schrumpfende Handlungsräume der Zivilgesellschaft zu wirken, wird die Bundesregierung auch neue Wege der Förderung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure erkunden und die Zivilgesellschaft in internationale Prozesse einbeziehen.
- Durch die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen und im Dialog mit Regierungen setzen wir uns mit Umsicht weiter für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte ein. Dabei streben wir auch in unseren bilateralen Beziehungen zu Afrika die Stärkung nachhaltiger Lieferketten an. Im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen bauen wir die Zusammenarbeit mit den afrikanischen Mitgliedstaaten weiter aus. Zugleich engagieren wir uns in den Vereinten Nationen und anderen globalen Foren zu kritischen Menschenrechtslagen auch in Afrika.
- Wir unterstützen die Dezentralisierung und die Verbesserung der Regierungsführung auf subnationaler bzw. lokaler Ebene. Hierbei ist die aktive Beteiligung der Bevölkerung an politischer Willensbildung und

Entscheidungsprozessen zentral. Kommunale Partnerschaften können hierzu einen Beitrag leisten.

- Die Afrikanische Union und die regionalen afrikanischen Wirtschaftsgemeinschaften sind auf einem demokratischen und partizipativen Wertefundament aufgebaut. Mittelfristig können diese Organisationen nicht nur zu wirtschaftlichem Wachstum, sondern auch zur Stärkung der demokratischen Resilienz ihrer Mitgliedstaaten beitragen. Auch deshalb wird die Bundesregierung ihre Unterstützung der regionalen Integration Afrikas fortsetzen.

**... Stärkung von Geschlechtergerechtigkeit und diversen Gesellschaften:**

- Wir wollen mit afrikanischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteurinnen und Akteuren für Geschlechtergerechtigkeit und diverse Gesellschaften zusammenarbeiten. Wir streben einen Austausch von „best practices“ zur Erhöhung des Anteils von Frauen in leitender Verantwortung in Wirtschaft, Verwaltung und Politik an.
- Wir intensivieren die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen zur Stärkung der Rechte und Freiheit vulnerabler Gruppen, einschließlich zur wirtschaftlichen Teilhabe.

**... Stärkung der Medien:**

- Die Bedeutung von Medienfreiheit ist wesentliches Element freier und kritischer Gesellschaften. Durch die Förderung freier und unabhängiger Medien und Qualitätsjournalismus tragen wir zu Pluralität und offenem Diskurs bei. Journalisten, Journalistinnen und Medienhäuser leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Desinformation und Propaganda entgegenzutreten. Die afrikanische Zivilgesellschaft unterstützen wir dabei, gegen Hassrede und Aufstachelung auch in sozialen Medien vorzugehen.

**... Kampf gegen Desinformation:**

- Desinformation zielt darauf ab, Gesellschaften zu spalten und Vertrauen in demokratische Institutionen zu zerstören. Sie kann destabilisieren und Konflikte verstärken. Wir stärken staatliche und zivilgesellschaftliche afrikanische Akteurinnen und Akteure, die durch Bildung und Aufklärung demokratische Gesellschaften stützen, und unterstützen Initiativen, die Desinformationskampagnen aufdecken und bekämpfen.

**... Stärkung des kulturellen und zwischengesellschaftlichen Austauschs:**

- Auch in einer digitalisierten Welt bleibt der persönliche Austausch Voraussetzung für eine verlässliche Partnerschaft. Wir werden weiter in den Austausch, vor allem unter jungen Menschen, investieren – über die deutschen Auslandsschulen, PASCH-Schulen, Stipendien, Goethe-Institute, aber auch Kultur-, Literatur- und Filmfestivals und sonstige Programme sowie im Rahmen von Freiwilligenprogrammen und Begegnungsprojekten. Zur Förderung des Austauschs im akademischen Bereich wollen wir akademische Prüfstellen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zur Beschleunigung der Visavergabe einrichten.
- Wir werben durch aktive Kommunikation der Bundesregierung sowie der Präsenz und Arbeit unserer Mittler- und Durchführungsorganisationen für ein modernes Deutschlandbild in afrikanischen Staaten. Wir unterstützen ein differenziertes Bild des afrikanischen Kontinents in Deutschland. Daher werden wir Einrichtungen wie die Deutsche Afrika Stiftung e.V., Projekte von Think Tanks und Forschungseinrichtungen zur Stärkung der Kenntnis afrikanischer Politik, Wirtschaft, Geschichte, Kulturen, Literaturen und Sprachen in Deutschland weiter fördern.
- Wir begrüßen die Zusammenarbeit auf Ebene der Städte und Bundesländer mit afrikanischen Städten, Regionen und Staaten und flankieren diese.

**... Förderung von Bildung:**

- Deutschland fördert den Zugang zu inklusiver und hochwertiger Grundbildung sowie zur beruflichen und Hochschulbildung in afrikanischen Staaten – insbesondere für Mädchen, Frauen und andere Menschen in vulnerablen Situationen – als Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und im gemeinsamen Interesse an qualifizierten Fachkräften.
- Die Vermittlung und Verankerung von demokratischen Werten erfolgten in den Netzwerken der deutschen Auslandsschulen und PASCH-Schulen sowie Angeboten der Mittlerorganisationen wie das Goethe-Institut.

**... Stärkung der Exzellenzforschung und Wissenschaftskooperation:**

- Afrikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen stärker in die weltweite Wissensproduktion eingebunden und ihre Expertise wahrgenommen werden. Wissenschaftskooperationen auf hohem internationalem Niveau wollen wir intensivieren. Deutsche Forschungs- und Wissenschaftspolitik steht für Exzellenzförderung auch in Afrika.
- Herausragende wissenschaftliche Talente auf dem afrikanischen Kontinent wollen wir noch stärker als bisher fördern sowie afrikanische Wissenschaftsstandorte als Partner für deutsche Einrichtungen stärken.

**Unser Interesse:****Sicherheit, Frieden und nachhaltige Stabilität**

Sicherheit, Frieden und nachhaltige Stabilität auf unserem Nachbarkontinent sind unser zentrales Interesse. Wichtige Voraussetzungen sind wirtschaftliche Entwicklung und resiliente Gesellschaften sowie eine funktionierende Staatlichkeit. Die Herausforderungen für die Sicherheit auf dem afrikanischen Kontinent werden in einer multipolaren, von der

Klimakrise und zunehmender Wasserknappheit betroffenen Welt wachsen. In einigen Regionen nehmen Fragilität bis hin zu Staatenzerfall, Krisen und Konflikte, Hunger und Ernährungsunsicherheit, Flucht und Vertreibung zu.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat auch für den afrikanischen Kontinent direkte Folgen, zum Beispiel für die Ernährungssicherheit, mit Blick auf die Zunahme von Desinformation oder durch zunehmende militärische oder paramilitärische Präsenz in einigen afrikanischen Ländern.

Deutschland bleibt weiterhin ein wichtiger Partner der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (AP-SA). Es liegt in unserem Interesse, afrikanische Organisationen und Staaten besser zu befähigen, Konflikten auf dem Kontinent selbst vorzubeugen und diese zu bewältigen. Das bedeutet nicht nur weitere konstruktive Begleitung der Umsetzung der VN-Sicherheitsratsresolution 2719 bezüglich der Ermöglichung von Einzelfallentscheidungen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zur Finanzierung afrikanischer Friedensmissionen, sondern auch militärische und rüstungspolitische Zusammenarbeit mit Partnerländern.

Deutschland engagiert sich in Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern sowohl bei der Konfliktprävention und -bewältigung als auch bei der Eindämmung des globalen Terrorismus, der Bekämpfung transnational organisierter Kriminalität, der Verhinderung irregulärer Migration oder der Gewährleistung freier maritimer Handelswege.

Zur Stärkung von Resilienz, nachhaltiger Stabilität, Sicherheit und Frieden sind legitime stabile und funktionierende Regierungen wesentlich, die im Interesse ihrer Bevölkerungen handeln und staatliche Grunddienstleistungen bereitstellen, eine nachhaltige Ernährungssicherung garantieren, sich für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen sowie inklusives lokales Wirtschaftswachstum ermöglichen, Arbeitsplätze schaffen und die Zusammenarbeit mit allen Teilen der Zivilgesellschaft fördern.

**Daher setzen wir uns ein für ...****... Zusammenarbeit bei globaler Friedens- und Sicherheitspolitik:**

- Gemeinsam mit afrikanischen Partnern engagieren wir uns für die Reduzierung regionaler und globaler Sicherheitsrisiken und die Beilegung akuter Konflikte, vorrangig durch Befähigung regionaler Akteure. Dies tun wir auch im Sinne des Humanitarian-Development-Peace (HDP) Nexus.
- Wir arbeiten mit afrikanischen Staaten im Rahmen der Vereinten Nationen zusammen, um die globale Ordnung und das internationale Recht zu wahren und Konflikte nach internationalem Recht und mit der Unterstützung der Vereinten Nationen zu lösen. Dazu zählen auch gemeinsame Ansätze für ein effektiveres Peacekeeping der Vereinten Nationen und neue Ansätze der Stabilisierung.

**... Stärkung afrikanischer Ansätze:**

- Wir wollen den politischen Dialog sowie die praktische Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union und den afrikanischen Regionalorganisationen ausweiten, um multilaterale Ansätze, afrikanische Verantwortungsübernahme und Lösungsansätze gezielt zu fördern, im Sinne einer „African Ownership“.
- Afrikanische Ansätze für ein ganzheitliches Konfliktmanagement entlang des HDP-Nexus wollen wir unterstützen. Das umfasst auch Fragen der Krisen-
- prävention, Stärkung nationaler und regionaler Sicherheitskräfte, Mediation und Bearbeitung von Konfliktsachen. Ankerpunkte unserer Unterstützung sind
- die Afrikanische Union, weitere multilaterale afrikanische Organisationen und die afrikanischen Regionalorganisationen.

- Wir setzen uns für eine faire, effektive und verlässlich finanzierte globale Unterstützung afrikanischer Friedensmissionen ein. Unabhängig davon steht Deutschland weiterhin bereit, einen Beitrag im Rahmen der multilateralen Friedenssicherung zu leisten.

**... Stärkung der Zivilgesellschaft:**

- Starke Zivilgesellschaften sind das Fundament gesamtgesellschaftlicher Resilienz und Stabilität – das gilt in Afrika wie in Deutschland. Deutschland wird weiterhin den Einsatz für Teilhabe, für Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, Gerechtigkeit und Aufarbeitung sowie für Sicherheit aus der Mitte der Gesellschaft fördern und unterstützen.
- Dabei gilt es, die Eigenverantwortung der lokalen Akteurinnen und Akteure und damit das Prinzip der lokal geführten Entwicklung zu stärken.

**... Teilhabe von Frauen und marginalisierten Gruppen:**

- Deutschland setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und marginalisierten Gruppen in allen Phasen von Friedensprozessen, Prozessen des Wiederaufbaus, der Vergangenheitsarbeit und Aufarbeitung von Konflikten sowie Reintegration ein.
- Deutschland trägt zur Prävention und Überwindung von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt in Afrika bei. Wir setzen uns dafür ein, dass Opfer sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt ganzheitliche, langfristige Unterstützung, inklusive effektivem Zugang zur Justiz, erhalten.
- Deutschland wird sich auch weiter für den Schutz von lokalen Frauenrechts- und LSBTI-Aktivistinnen und Aktivisten, Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern und Friedensaktivistinnen und -aktivisten in Afrika einsetzen.

**... Verzahnung von Klima, Frieden und Sicherheit:**

- Deutschland wird afrikanische Ansätze im Bereich Klima, Frieden und Sicherheit sowie eine stärkere Verzahnung von humanitären, wirtschaftlichen, entwicklungs-, friedens-, sicherheits-, umwelt- und klimapolitischen Lösungsansätzen auf dem Kontinent aktiv unterstützen. Dabei sind präventive, von lokalem und indigenem Wissen und Expertise angetriebene, inklusive und naturbasierte Ansätze zentral.

**... Bekämpfung von Terrorismus und gewaltsamem Extremismus:**

- Deutschland engagiert sich mit einem integrierten Ansatz in der Bekämpfung von Terrorismus, der die Stärkung rechtsstaatlicher Strukturen, die Befähigung der lokalen Sicherheitskräfte und die Wahrung der Menschenrechte in den Fokus nimmt. Zusätzlich setzt Deutschland einen Schwerpunkt auf die Prävention von gewaltsamem Extremismus.
- Deutschland setzt sich in verschiedenen Regionen des afrikanischen Kontinents dafür ein, u. a. durch grenzüberschreitendes ziviles entwicklungspolitisches und Stabilisierungsengagement friedliche Konfliktlösung zu ermöglichen und Rekrutierungsgrundlagen und Bewegungsfreiheit extremistischer Gruppen zu reduzieren. Deutschland trägt durch die Durchsetzung von Waffenembargos, insbesondere auf Grundlage von VN-Regimen, dazu bei, weitere Destabilisierung in Konfliktregionen zu begrenzen. Flankierend zu Maßnahmen der Vereinten Nationen setzt sich Deutschland dafür ein, Konfliktfinanzierung durch gezielte Finanzsanktionen zu begrenzen.

**... Ertüchtigung und Ausstattungshilfe:**

- Deutschland unterstützt politisch wie auch personell die Anstrengungen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union auf dem afrikanischen Kontinent im Rahmen von zivilen und militärischen Ausbildungs-, Ertüchtigungs- wie auch Beratungsmissionen zur Stärkung ziviler und militärischer Sicherheitskräfte ausgewählter afrikanischer Staaten.
- Damit afrikanische Sicherheitskräfte ihre Bevölkerungen bei wachsenden Herausforderungen effektiv schützen können, müssen deren Fähigkeiten weiter gestärkt werden. Deutschland setzt sich deshalb im EU-Rahmen für eine angemessene Berücksichtigung Afrikas im Rahmen der Europäischen Friedensfazilität (EPF) ein.

- Im Rahmen der NATO unterstützt Deutschland die Implementierung des NATO-Aktionsplans zur südlichen Nachbarschaft sowie die NATO-Partnerschaften.
- Mit bilateralen Angeboten zur Ertüchtigung afrikanischer Sicherheitskräfte durch Ausbildungs- und Ausstattungshilfe, u. a. der Entsendung von polizeilichen Beraterinnen und Beratern, Beratergruppen der Bundeswehr und mobilen Trainingsteams sowie militärischer und polizeilicher Ausbildungshilfe, wird die Bundesregierung entsprechend der Bedarfe und sicherheitspolitischen Interessen beider Partner abhängig von den zur Verfügung stehenden Ressourcen zur nachhaltigen Stabilisierung beitragen. Konfliktsensibles und vorausschauendes Handeln ist dabei ein Leitprinzip. Kapazitätsaufbau durch Ausbildung, Ausstattung und Ausrüstung muss idealerweise Hand in Hand mit einer verbesserten Regierungsführung und der Stärkung demokratischer Kontrollmöglichkeiten über den Sicherheitssektor gehen.

**... verantwortungsvolle Rüstungsexportpolitik:**

- Bei der Kontrolle von Rüstungsexporten wird die Bundesregierung an ihrer restriktiven Grundlinie festhalten. Sie wird bei ihren Entscheidungen Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im Empfängerland besonders berücksichtigen. Zugleich berücksichtigt sie auch Bündnis- und Sicherheitsinteressen, die geostrategische Lage und die Anforderungen einer verstärkten europäischen Rüstungskoope-ration.

**... Berücksichtigung afrikanischer Positionen bei EU-Sanktionspolitik:**

- Deutschland erkennt abweichende Positionen zu Sanktionen an, wirbt bei afrikanischen Partnern jedoch um Unterstützung bei der Einhaltung und Durchsetzung von EU-Sanktionen. Für die Bundesregierung ist dabei wichtig, besondere Belange und mögliche Auswirkungen bei der Ausgestaltung der EU-Sanktionen miteinzubeziehen.

